

Untersuchung bilden die Bestrebungen zur Revision des Common Prayer Book der Kirche von England. Bedwith stellt sie in den weiteren Rahmen ähnlicher Bemühungen in Kirchen der anglikanischen Gemeinschaft von den USA bis nach Japan. Er unterscheidet dabei exklusive Revisionen (bei denen der Wille der Mehrheit für alle bindend wird), Revisionen mit Ordnungen zum wahlweisen Gebrauch und einmütige Revisionen („bei denen neue Lehrformulierungen, denen nicht alle Beteiligten zustimmen können, bewußt ausgeschlossen werden“ S. 9), und befürwortet selbst das letztgenannte Verfahren. Denn – und das ist seine Hauptthese – Einheit entspringt aus wahrer Liebe, die untrennbar mit wahren Glauben verbunden ist. Die positive Bewertung, die von daher die Bestandteile des Common Prayer Book erfahren, und (gerade um der Liebe zu den Brüdern willen) die Forderung nach exakten Formulierungen des Glaubens auch in der Gegenwart tun wohl und verdienen Beachtung auch über die Grenzen der anglikanischen Gemeinschaft hinaus. Claus Kemper

Michael Hollis, Einheit kommt aus der Zukunft. (Weltmission heute, H. 31/32.) Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1967. 72 Seiten. Geh. DM 3,20.

Um die Kirche von Südinien (CSI), die nun zwei Jahrzehnte besteht, ist es in letzter Zeit still geworden. Die Sensation des Experiments hat der Bewährung im Alltag Platz gemacht, und das ist gut so. Erstaunlich bleibt, daß das südindische Beispiel noch immer keine Nachfolger gefunden hat. Der erste Moderator der Kirche hat dies zum Anlaß genommen, um zweierlei klarzustellen: Wenn anderswo die Sache der Kircheneinheit scheinbar an Dringlichkeit eingebüßt hat, so liegt das jedenfalls nicht an der CSI. Sie ist konsequent und mutig an der CSI. Sie ist weitergegangen, der ihr aufgegeben ist, und alle Widrigkeiten, die sie dabei von innen und von außen zu bestehen hatte, haben sie an diesem Weg nicht irre-

machen können. Die Herausforderung für die getrennten Kirchen – das ist das andere – hat damit eher noch an Nachdruck gewonnen, ohne daß doch die CSI sich als das einzig mögliche und verbindliche Unionsmodell darstellen wollte.

Der Verf. schreibt aus intimster Kenntnis und eigener Erfahrung, und die Übersetzung von G. Hoffmann hat diesen Ton des persönlichen Engagements trefflich zu wahren gewußt. Leider beschränken sich die Quellen- und Literaturhinweise auf das englische Material; einige deutsche Publikationen hätten doch auch genannt werden können. Ebenso fehlt hier und da eine erläuternde Anmerkung für Leser, die nicht mit allen erwähnten Namen und Vorgängen vertraut sind.

Hans-Werner Gensichen

REFORMATION

Richard Friedenthal, Luther. Sein Leben und seine Zeit. R. Piper & Co. Verlag, München 1967. 681 Seiten. Leinen DM 28,-.

Der durch seine Goethe-Biographie weiten Kreisen bekannt gewordene Verfasser legte nach jahrelangen Vorarbeiten zum Reformationsjubiläum dieses Lutherbuch vor. Es ist bemerkenswerterweise die einzige umfassende (allerdings die Jahre 1530 bis 1546 stark verkürzende) Lebensbeschreibung des Reformators, die aus diesem Anlaß – und dazu noch aus der Feder eines Nichttheologen – erschienen ist. Friedenthal hat nach Ausweis des Quellenverzeichnisses alles ihm erreichbare Material – die authentische und zeitgenössische ebenso wie die sekundäre Literatur – mit unbezweifelbarer Sorgfalt verarbeitet und ausgewertet, dazu den Stoff in einem Register aufgeschlüsselt und mit Zeittafel und Bildern versehen. Wer nun freilich meint, in diesem umfangreichen Buch das zwar gewichtige, aber spröde Produkt gelehrter Geschichtsforschung vermuten zu sollen, sieht sich angenehm enttäuscht. Frieden-